



Maturitätsprüfung 2026 – AL1

- Wählen Sie **ein** Zitat **oder ein** Gedicht aus und interpretieren Sie es.
- Achten Sie auf einen klaren Aufbau und Stil, die Qualität der Argumentation sowie die Korrektheit der Sprache und der Interpunktion.
- Umfang: mind. 3-4 Seiten
- Hilfsmittel: Duden – Die deutsche Rechtschreibung
- Viel Erfolg!

Freie Erörterung

- «Zu sagen was ist, bleibt die revolutionärste Tat.»
 - Rosa Luxemburg (1871-1919)
- «Der Mensch äussert sein Leben in Formen. Jede Kunstform ist Äusserung seines inneren Lebens. Das Äussere der Kunstform ist ihr Inneres.»
 - August Macke (1887-1914)
- «Es gibt keinen Kampf, der sich nur um eine Angelegenheit kümmert, weil wir keine Leben leben, die sich nur um eine Angelegenheit kümmern.»
 - Bell Hooks (1952-2021)
- «Nicht der Roman (im allgemeinen, als Gattung), sondern ein oder zwei Romane unter Tausenden dienen in Wirklichkeit als Ausgangspunkt der Phantasie.»
 - Roland Barthes (1915-1980)
- «Armut beschämt nicht die betroffenen Menschen, Armut beschämt die Gesellschaft.»
 - Ruth Dreifuss (zeitgenössisch)
- «Bildung ist kein Arsenal, sondern ein Horizont.»
 - Hans Blumenberg (1920-1996)

Hugo von Hoffmannsthal – Was ist die Welt? (1890)

Was ist die Welt? Ein ewiges Gedicht,
Daraus der Geist der Gottheit strahlt und glüht,
Daraus der Wein der Weisheit schäumt und sprüht,
Daraus der Laut der Liebe zu uns spricht

Und jedes Menschen wechselndes Gemüt,
Ein Strahl ist's, der aus dieser Sonne bricht,
Ein Vers, der sich an tausend and're flicht,
Der unbemerkt verhallt, verlischt, verblüht.

Und doch auch eine Welt für sich allein,
Voll süß-geheimer, nie vernomm'ner Töne,
Begabt mit eig'ner, unentweihter Schöne,

Und keines Andern Nachhall, Widerschein.
Und wenn Du gar zu lesen d'rin verstündest,
Ein Buch, das Du im Leben nicht ergründest.

Friedrich Schiller – Die Worte des Glaubens (1797)

Drei Worte nenn' ich euch, inhaltschwer,
Sie gehen von Munde zu Munde,
Doch stammen sie nicht von außen her,
Das Herz nur gibt davon Kunde.
Dem Menschen ist aller Wert geraubt,
Wenn er nicht mehr an die drei Worte glaubt.

Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
Und würd' er in Ketten geboren,
Lasst euch nicht irren des Pöbels Geschrei,
Nicht den Missbrauch rasender Toren.
Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Menschen erzittert nicht.

Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall,
Der Mensch kann sie üben im Leben,
Und sollt' er auch straucheln überall,
Er kann nach der göttlichen streben;
Und was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.

Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
Wie auch der menschliche wanke,
Hoch über der Zeit und dem Raume webt
Lebendig der höchste Gedanke;
Und ob alles in ewigem Wechsel kreist,
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.

Die drei Worte bewahret euch, inhaltschwer,
Sie pflanzet von Munde zu Munde,
Und stammen sie gleich nicht von außen her,
Euer Innres gibt davon Kunde;
Dem Menschen ist nimmer sein Wert geraubt,
Solang er noch an die drei Worte glaubt.